

keiten am Wegesrand aufmerksam zu machen und sie zu erklären. Hierbei kommt ihm seine Neigung zu den Fächern Geographie, Biologie und Chemie zugute, die er studiert hatte und als Lehrer am Gymnasium auch bis 1985 unterrichtete. Einen besonderen Ruf haben bis heute auch seine Vogelstimmen-Exkursionen; von seinen profunden Kenntnissen über die einheimische Vogelwelt zeugen seine Veröffentlichungen, wobei ein erster Artikel zu diesem Thema bereits 1956 in unserer Zeitschrift FRANKENLAND erschienen ist.

Ob Wanderung auf unbekanntem Terrain, ob Vogelstimmenerkundung oder Besichtigung von kulturhistorischen Raritäten – Kennzeichen all dieser Unternehmungen ist die präzise und umfassende Vorbereitung durch Herrn Rosenberger. Dank der Fülle seiner Kenntnisse konnte er seinen Zuhörern den Reichtum und die Vielfalt der fränkischen Landschaft vermitteln. Dabei basieren die von ihm entwickelten Jahresprogramme der Gruppe Kitzingen auf einem weitgefaßten Begriff von Kultur; neben Kunst und Geschichte Frankens gehören auch Geologie und Geographie für ihn ganz selbstverständlich dazu. Auch deshalb ist Bundesfreund Rosenberger ein Glücksfall für den FRANKENBUND. Denn auch der FRANKENBUND ist mehr als ein nur historisch ausgerichteter Verein; seit seiner Gründung im

Jahre 1920 gehören Landeskunde und Naturschutz zu den Themen, die immer wieder – sei's auf Exkursionen, sei's in Seminaren oder in unserer Zeitschrift – behandelt werden.

Diese Gemeinsamkeit bildete über all die Jahre das Fundament für eine erfolgreiche Zusammenarbeit; der FRANKENBUND und Bundesfreund Wolfgang Rosenberger paßten in den Zielen zusammen und ergänzten sich in ihrer Arbeit. Wenn auch nach vierzig Jahren der Zeitpunkt gekommen war, wo diese segensreiche Kooperation ein offizielles Ende finden mußte und Herr Rosenberger nicht mehr für den Kitzinger Vorsitz kandidierte, so hinterließ er doch kein unbestelltes Haus. Denn, wie es seine Art ist, hatte Bundesfreund Rosenberger bereits dafür gesorgt, daß mit Herrn Alfred Bohne ein geeigneter Nachfolger zur Wahl bereitstand.

Der FRANKENBUND verdankt Herr Wolfgang Rosenberger sehr viel und dankt ihm von Herzen für seine segenvolle Tätigkeit über die Jahrzehnte. In Anerkennung seines umfangreichen ehrenamtlichen Wirkens zugunsten Frankens und des FRANKENBUNDES wurde er am 82. Bundestag in Bad Neustadt/Saale beim Festakt vor den zahlreichen Gästen und Bundesfreunden zum Ehrenmitglied des FRANKENBUNDES ernannt.

Der Heimat- und Kulturverein der Gesamtgemeinde Großrinderfeld e.V. – neue selbständige Gruppe des FRANKENBUNDES – stellt sich vor

von

Jürgen Gernert

„Wer vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart.“ Dieses große Wort von Richard von Weizsäcker steht zwar nicht expressis verbis in den Vereinsstatuten des Heimat- und Kulturvereins Großrinderfeld, aber sein Geist erfüllt doch gewissermaßen das Vereinsleben. Unser Bestreben ist darauf ausgerichtet, den Ort in seiner regionalen und nationalen Vernetzung

kulturhistorisch zu erforschen. Der Blick zurück in die Vergangenheit dient, ganz im Sinne des früheren Bundespräsidenten, dazu, die Entwicklung unseres Dorfes und unserer Heimat bis in die heutige Zeit zu erkennen und besser zu verstehen.

Bevor ich aber unseren Verein vorstellen darf, möchte ich unsere große Freude zum Ausdruck bringen, daß die Delegiertenver-

sammlung des Frankenbundes auf dem 82. Bundestag in Bad Neustadt/Saale unseren Antrag auf Mitgliedschaft in Ihrer Vereinigung einstimmig angenommen hat. Dafür danke ich Ihnen sehr und verbinde mit diesem Dank, liebe künftige Bundesfreunde im Frankenbund, auch im Namen unseres Vorsitzenden; Herrn Rudolf Geiger, ganz herzliche Grüße an den FRANKENBUND.

Nun aber zu unserem Verein, damit Sie sehen, wer sich Ihnen aus Tauberfranken angeschlossen hat. In meinen Ausführungen möchte ich Ihnen gerne vier Aspekte vorstellen: zu Beginn einige Hinweise über unsere Gemeinde Großrinderfeld, dann die Entstehung des Heimat- und Kulturvereins, seine Ziele und schließlich ein Überblick über unsere Aktivitäten.

Großrinderfeld liegt im badischen Frankenland an der Grenze zu Bayern, wenn Sie so wollen, vor den Toren Würzburgs. In der ersten Hälfte der 70er Jahre im vergangenen Jahrhundert entstand im Zuge einer Gemeinde- und Gebietsreform in Baden-Württemberg aus den ehemals selbständigen Ortschaften Gerchsheim, Schönhof, Ilmspan und Großrinderfeld eine Gemeinde mit ca. 4.400 Einwohnern. Alle vier Ortsteile erfuhren in ihrem Erscheinungsbild eine deutliche Prägung durch die Landwirtschaft, die allerdings heute als Erwerbssektor für die Bevölkerung nur noch eine untergeordnete Rolle spielt.

Als wir den Heimat- und Kulturverein vor mehr als sieben Jahren ins Leben gerufen haben, war den 16 Gründungsmitgliedern klar, daß Heimat und Kultur nicht nur für einen Ortsteil dargestellt werden könnten, sondern daß gerade von diesem neuen Verein eine integrative Wirkung für die Gesamtgemeinde ausgehen müsse. Nach außen manifestiert sich dies in der Mitgliedschaft des Bürgermeisters, Herrn Weiß, und aller vier Ortsvorsteher. Von Anfang an waren die Ortsteile nicht nur unter den Mitgliedern, sondern auch in der Vorstandschaft repräsentiert. Rudolf Geiger und ich führen den Verein seit seiner Geburtsstunde.

Die Zielsetzungen, und damit komme ich zum zweiten Punkt, sind mehrdimensional

ausgerichtet. Zum einen soll das örtliche Kulturgut, Traditionen, Feste und Bräuche, aber auch die Musik festgehalten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Zum anderen liegt ein Hauptaugenmerk auf der Erforschung der Ortsgeschichte, ein Gesichtspunkt, der mir als Historiker besonders am Herzen liegt. Alles zusammen soll mittelfristig, so unsere Überlegungen, in eine Ortschronik einmünden. Kurz gesagt, wir wollen präsentieren und dokumentieren. Dabei legen wir Wert darauf, für alle Bürger zu agieren. Damit dies gelingt, geht der Verein prinzipiell von einer parteipolitischen Neutralität aus.

Bevor wir diese Ziele anvisieren konnten, wurde deutlich: Ohne vernünftiges Vereinsheim ist die Vereinsleitung und Archivarbeit nicht effizient zu leisten. Mit Hilfe der politischen Gemeinde konnte dieser dringende Bedarf dankenswerterweise im Zuge einer Renovierung der Festhalle gedeckt werden. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß in einer ländlichen Siedlung selbstverständlich auch Möglichkeiten für das Aufbewahren größerer Gegenstände vorhanden sind.

Nun lassen Sie mich abschließend noch einen kurzen Überblick über die Aktivitäten unseres jungen Vereins geben: Im kulturellen Bereich führen wir regelmäßig Musik- und Gesangsveranstaltungen durch, bei denen entweder alle Musikkapellen oder alle Chöre der Gesamtgemeinde teilnehmen. Diese Veranstaltungen bescheren uns immer wieder ein volles Haus. Wir können dabei sehr viele Gäste aus den Teilgemeinden willkommen heißen – sicherlich ein Beleg für die eingangs erwähnte integrative Funktion des Heimat- und Kulturvereins.

Ebenso erfolgreich sind wir mit Bildpräsentationen über das 20. Jahrhundert. Nicht minder groß fiel die Resonanz bei heimatgeschichtlichen Führungen aus. In diesen beiden Veranstaltungen sehen wir einen wesentlichen Grund für die steigende Mitgliederzahl. Heute zählen wir 85 Mitglieder aus allen vier Ortsteilen und sind Bestandteil des Vereinslebens in unserer Gemeinde geworden. War ich bei der Vereinsgründung noch mit 44 Jahren der Jüngste, so haben wir heute



Abb.: Die Gäste des Heimat- und Kulturvereins (v.l.: Rudolf Geiger, Dr. Jürgen Gernert und Peter Mössinger) werden bei der Delegiertenversammlung am 7. Mai 2011 in Bad Neustadt/Saale vom Vorsitzenden des Frankenbundes, Dr. Paul Beinhofer (Regierungspräsident von Unterfranken, rechts im Bild), freundschaftlich begrüßt.

Photo: HKV.

auch die Generation der 20jährigen erreicht; sicherlich sehr erfreulich, wie ich meine.

Auf dem historischen Feld nehmen wir regelmäßig an den Heimattagen unseres Landkreises teil und führten mit dem Staatsarchiv in Bronnbach in unserem Vereinsheim bereits zwei Schriftkundekurse durch. Wir kooperieren mit dem Waldsassengau-Projekt und werden uns an den Veranstaltungen zum 150jährigen Gedenken an den deutsch-deutschen Krieg beteiligen. Vom 24. bis 26. Juli 1866 fanden bei Großrinderfeld Kriegshandlungen statt. Seit etwa einem Jahr widmen wir uns auch der Arbeit in den Archiven und haben dabei Erwähnungen unserer Dörfer im 12. Jahrhundert ausfindig machen können.

Auf verschiedenen Wegen bemühen wir uns, durch Öffentlichkeitsarbeit die Intention des Vereins nach außen zu tragen. Wir orga-

nisieren jährlich historische Exkursionen in unsere Heimatregion, seien es Freilandmuseen, die Kartausen Grünau und Tückelhäuser sowie das Deutschordensmuseum in Bad Mergentheim.

Der Verein sucht aber auch den Kontakt zu Kindern und Jugendlichen. Mit ihnen erkunden wir unser Dorf oder suchen geschichtsträchtige Orte auf, z.B. die Festung Marienberg in Würzburg, aber auch die jüdische Synagoge in Wenkheim und den dortigen Judenfriedhof. Oft kooperieren wir dabei mit der Grundschule, bei deren Namensgebung unser Vereinsvorsitzender federführend beteiligt war. Die Freiherr-von-Zobel-Schule erinnert nun an die Dorfadligen im Mittelalter. Wie Sie sehen, hat unser junges Vereinspflänzchen begonnen, in verschiedene Richtungen zu sprießen.

Mit der Aufnahme in den FRANKENBUND würden wir nun sehr gerne – und ich spreche hier für den gesamten Verein – einen neuen, sehr vielversprechenden Weg einschlagen. So sind wir froh, der Satzung entsprechend ordentliches Mitglied Ihrer Vereinigung geworden zu sein. Wir möchten gerne eng mit dem FRANKENBUND zusammenarbeiten. Von unserer Mitgliedschaft ver-

sprechen wir uns hilfreiche Impulse für unsere Vereinsarbeit, nicht zuletzt bei der Suche nach unseren historischen Wurzeln. Mit Ihrer Unterstützung, so hoffen wir, möge es uns gelingen, unsere Gegenwart nicht aus einer dunklen Vergangenheit heraus zu erleben, sondern hier und da ein paar Lichtpunkte zu setzen, um wieder auf Altbundespräsident von Weizsäcker zurückzukommen.

Bundesfreund Herbert Hackbarth, Nürnberg, verstorben

von

Hans Wörlein

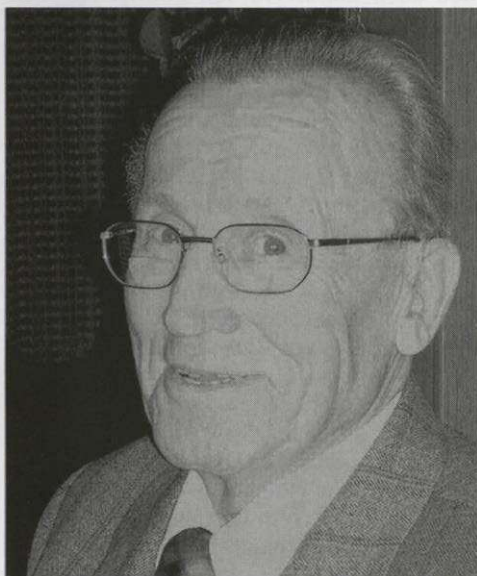


Abb.: Herbert Hackbarth †.

Die Bundesfreunde in Nürnberg und Umgebung trauern um ihren jahrzehntelangen Schriftführer und Fahrtorganisator, der am 24. März im Alter von 88 Jahren verstorben ist. Herbert Hackbarth wurde in Hinterpommern geboren und wuchs dort auf. Die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges verschlugen ihn nach Nürnberg, wo er nicht nur seine Frau kennenlernte, sondern auch – wie er immer wieder betonte – eine zweite Heimat fand, die er bald lieben lernte. Dabei hatte unser

FRANKENBUND wesentlichen Anteil. Mitglied wurde Herr Hackbarth 1968, aber schon in den späten 1950er Jahren hatte er für seinen Chef, Geo Müller, die Kasse für die damals noch kleine FRANKENBUND-Gruppe geführt. Als dann diese Arbeit zu umfangreich wurde, um sie in einer Firma nebenbei zu machen, hatte er so viel Gefallen an dem FRANKENBUND gefunden, daß er das Amt des Kassenwartes ehrenamtlich übernahm. So führte er als gelernter Buchhalter unsere Kasse mit Sorgfalt und großem Erfolg. Aber weit darüber hinaus erledigte er für unsere Gruppe viele Aufgaben, vor allem bei der Planung unserer Studienfahrten, wobei er besonders auf die Qualität der Einkehrgaststätten achtete. Jahrzehntelang – bis zum Dezember letzten Jahres – war eine FRANKENBUND-Fahrt, eine Führung oder ein Vortrag der Nürnberger FRANKENBUND-Gruppe ohne Herbert Hackbarth nicht denkbar. Da er auch seit den 1960er Jahren bei fast allen Bundesveranstaltungen dabei war, kennen ihn viele ältere, aber auch jüngere Bundesfreunde in ganz Franken. Stolz war er darauf, daß er seinen Schwiegersohn, Wilfrid Muscat, vor einigen Jahren überzeugen konnte, sein Amt in der Gruppe Nürnberg weiterzuführen. So wird er nicht nur als freundlicher und vielseitig aktiver Bundesfreund in Erinnerung bleiben, sondern in Wilfrid Muscat mit seinen Aktivitäten weiterleben.